

info@museumsgesellschaft-ehingen.de

www.museumsgesellschaft-ehingen.de



Für den Inhalt des Beitrages und das Bildmaterial ist der Verfasser verantwortlich und nicht die Museumsgesellschaft Ehingen e.V.

Von Chilic-heim zu Kirchen – Führung im Kirchener Tal

Die Museumsgesellschaft Ehingen veranstaltete im Juli eine Nachmittagsexkursion ins Kirchener Tal. Johannes Lang und Franz Romer führten eine sehr überschaubare, aber interessierte Gruppe durch den größten Ehinger Teilort.

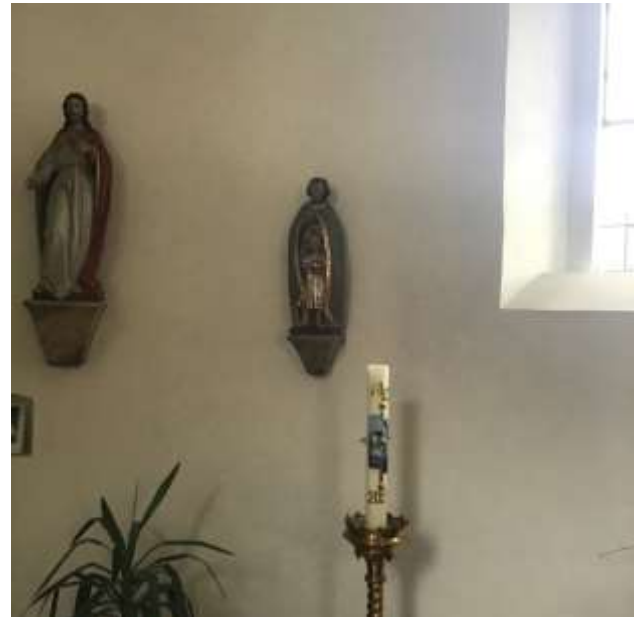
Erster Besichtigungshalt war in Schlechtenfeld.





Nach einem kurzen Hinweis auf die Namensherkunft des Ortes, seine Lage mitten im Tal, die Zugehörigkeit zum Besitz des Ehinger Spitals erläuterte Johannes Lang bedeutende Kunstgegenstände in der Schutzengel-Kapelle.

Besonders hervorzuheben ist die selten zu sehende Skulptur eines Schutzmantel-Josefs rechts neben dem Altar. Diese Figur wurde eindeutig von dem 1908 in Kirchen geborenen Künstler Georg Gebhart geschaffen, wie Johannes Lang nachweisen konnte. Eine Darstellung des Erzengels Michael an der Seitenwand der Kapelle weist erstaunliche Ähnlichkeiten mit einer Michaels-Figur von Daniel Mauch aus der Ulmer Schule im Museum der Stadt Ehingen.



Nächste Station war die Marienkapelle von Mühlen, wegen seiner exponierten Lage „Mühlener Dom“ genannt. Zum Unterhalt dieser Kapelle gab es eine eigene Stiftung, die Liebfrauen-Pflege, der u.a. die damals bestehenden drei Höfe in Mühlheim, heute Mühlen, gehörten. Diese Verbindung wird deutlich durch das Patrozinium und im Altarbild der Kapelle, das eine Art Wiederholung des Madonnenbilds an der Außenwand der Liebfrauenkirche in Ehingen ist. Bedeutsam ist auch eine Halbfigur einer Madonna mit Kind, vermutlich aus der Ulmer Schule. Die beiden Assistenzfiguren von St. Benedikt und St. Franziskus sowie eine Grablegungsszene am Altar sind spätere Hinzufügungen.

Das folgende Ziel war die Josefskapelle bei Kirchen auf dem Kapellenberg, meist nur „Käppele“ genannt. Dieser Hügel wie auch der benachbarte Galgenberg blieben wegen ihres härteren Kalkmaterials stehen, während umgebender Zementmergel von der Urdonau erodiert

und wegtransportiert wurde. Vom Parkplatz führt ein Kreuzweg mit 14 Stationen zur Kapelle. Dieser Kreuzweg wurde von dem bereits erwähnten Kirchener Künstler Georg Gebhart geschaffen und 1934 von Bischof Joannes Baptista Sproll, früher Pfarrer in Kirchen, eingeweiht.





Die Kapelle selbst wurde auf Veranlassung des damaligen Ortspfarrers Johann Georg Dreher erbaut. In der Kapelle erinnert eine von Stefan Freudenreich hergestellte Kopie des Originalgedenksteins an der linken Chorwand an den Initiator des Bauwerks, an der Pfarrkirche. Das



Original war im weiteren Verlauf der Führung an der Südwand der Martinskirche zu sehen.

Der barocke Hochaltar stammt von dem Mietinger Künstler Johann Baptist Hops. Zentralfigur ist der Patron der Kapelle, der Hl. Josef mit dem Jesuskind. Assistenzfiguren sind der Hl. Joachim sowie die Hl. Anna mit der noch jugendlichen Maria. An der Decke ist der Tod Josefs dargestellt. An den Seitenwänden ist ein gedruckter Kreuzweg von Gebhard Fugl im Stil des Realismus bemerkenswert.

Letztes, aber umfangreicheres Ziel war der Ort Kirchen selbst. Vom Weg am Kirchener Bach konnte die Gruppe das „Bürgele“ sehen, einst Standort der ersten Burg der Ortsherren. Dies war eine damals übliche Talburg in Form einer Turmhügelburg auf einer „Motte“. Sie dürfte Sitz des ersten historisch greifbaren Ortsadeligen Werner von Chilicheim gewesen sein, der erstmals in einer Urkunde von 1092 genannt wird. Der ursprüngliche Ortsname „Chilic-heim“ ist heute missverständlich. Chilic bedeutet damals Kirche; der Ort hieß also nach heutiger Lesung „Kirchheim“. Die Endung –heim deutet auf fränkischen Einfluss hin. Im

Lauf der Zeit wurde die Aussprache des zu „Kirchen“ abgeschliffen, was sich auch in der heute üblichen Schreibung zeigt.

Der Weg durch den Ort führte am von Fritz Hess geschaffenen Ährenleserinnen-Brunnen vorbei an verschiedene Gebäude wie die untere Mühle, den „Hirsch“, das alte Schulhaus, das alte und das neue Pfarrhaus, heute „Bischof Sproll Gemeindehaus.

Besondere Aufmerksamkeit galt der Pfarrkirche. Sie ist die dem hl. Martinus geweihte Ursprungskirche aus alamannisch-fränkischer Zeit, zu deren Sprengel lange auch z.B. Munderkingen gehörte.

Kirchen hatte, wie so oft üblich, wechselnde Ortsherren. Nach der Reformation führte dies zu Streitigkeiten wegen zwangsweisen Konfessionswechseln auf Grund der jeweiligen Religionszugehörigkeit der jeweiligen Ortsherrschaft. 1621 kaufte das Kloster Zwiefalten den Ort von den protestantischen Herren von Remchingen. Damit wurde Kirchen wieder katholisch. An der Kirche selbst konnte die Gruppe den Gedenkstein für Pfarrer Dreher sehen, der das „Josefskappele“ erbauen ließ. Im Inneren war u.a. ein Vortragekreuz von Georg Gebhart zu bestaunen. Beachtenswert ist auch aus der Umbauzeit das Wappen des Zwiefalter Abtes, das sich an Oberen Mühle wiederholt, die 1689 im Auftrag von Kloster Zwiefalten erbaut wurde. Sie ist 1908 Geburtsort von Georg Gebhart, der bei der ganzen Führung immer wieder erwähnt wurde.

Hier endete die Führung mit dem Dank der Teilnehmer an die Führer, besonders an Johannes Lang für seine umfangreichen und detailreichen Erläuterungen, besonders auch zu dem aus Kirchen stammenden Künstler Georg Gebhart.

Text: Franz Romer/Johannes Lang

Bilder: MUSGES